

Back to the roots

Die Vereinigung „Luxroots“ bietet seit 13 Jahren eine Plattform für Ahnenforschung

VON CHRISTINE LAUER

Die Datenbank der Organisation „Luxroots“ wächst munter weiter: Bald werden die ehrenamtlichen Mitarbeiter, die an dem Projekt beteiligt sind, über 1,4 Millionen Akten digital erfasst haben. Ziel ist es, die Vergangenheit für kommende Generationen lebendig zu halten.

Wo komm ich her und wo geh ich hin? Wer sagt mir, was ich war und wirklich bin? Wen diese Fragen beschäftigen, der könnte durch „Luxroots“ zu einer Antwort kommen. Die Organisation ist nämlich dafür bekannt, das Interesse an der Genealogie wieder aufleben lassen zu wollen. Das Anliegen der Vereinigung ist es, alle Details, die in den Akten des Zivilstandes von 1796 bis 1923 stehen, für Benutzer online zugänglich zu machen.

Die Informationen, die die Mitarbeiter aus den Pfarrregistern ziehen, reichen bis zu vier Jahrhunderte zurück. „Mittlerweile wurden schon 98 Prozent aller Geburten von 1798 bis 1923 in unsere elektronischen Datenbestände aufgenommen“, erklärt Georges Eicher, der Leiter des Projektes. Des Weiteren haben die Mitarbeiter der Organisation dieses Jahr 50 000 weitere Details über Hochzeitsurkunden in virtuelle Listen eingetragen.

Was ihnen die Arbeit enorm erleichtert, sind die online abrufbaren Kopien von offiziellen Dokumenten, die eine Gruppe von Mormonen für Interessenten bereitgestellt hat. Durch ihre Aktion wollten die Mitglieder dieser Religion es anderen Mormonen leichter machen, Vorfahren ausfindig zu machen. Gläubige aus dieser Gemeinschaft dürfen nämlich ihre Ahnen rückwirkend taufen lassen. Durch diese fleißige Vorarbeit sparen sich diejenigen, die an dem Projekt „Luxroots“ beteiligt sind, den Weg zu den Ar-



Wo komme ich her und wer sind meine Vorfahren? Luxroots will Antworten finden.

(FOTO: SHUTTERSTOCK)

chiven. So können rund 4 700 Familienforscher, die bei der Organisation eingeschrieben sind, im Handumdrehen ganze Abstammungstafeln erstellen.

Eine komplizierte Geschichte

Die weitflächige Datenerhebung macht es möglich, komplexe Verwandtschaftsverhältnisse auf einen Klick sichtbar zu machen. Hier ein kleines Beispiel: Peter Chrisnach, geboren im Jahr 1853 in Klerf, zeugte mit seiner Frau Elisabeth Dutreux insgesamt 16 Kinder. Die Geschwister kamen jedoch in elf verschiedenen Kommunen zur Welt, da ihr Vater Grenzzieher war und viel reisen musste.

Bis dato wäre es für ihre Nachfahren fast unmöglich gewesen, ihre genaue Blutlinie zurückzuverfolgen. Durch „Luxroots“ stellt dies jedoch kein Problem mehr dar.

Durch das Sammeln von persönlichen Informationen lassen sich in der Zwischenzeit sogar verschiedene Statistiken anfertigen. Dadurch kann man feststellen, welche Nachnamen in Luxemburg am meisten vertreten sind. Bei den Vornamen gilt das gleiche Prinzip. Noch ist es nicht möglich, durch dieses Verfahren herauszufinden, welche Berufe in den letzten Jahrhunderten häufig ausgeübt wurden, dies soll sich jedoch in Zukunft ändern. So können nicht nur

Ahnenforscher, sondern auch Geschichtsfreunde auf „Luxroots“ zurückgreifen, um sich ein Stimmungsbild der luxemburgischen Vergangenheit zu machen.

Ahnenforschungstage im Oktober

Nutzer der Datenbank dürfen auch selbst die Eintragungen durch Fotografien oder Textelemente ergänzen, so dass die Verzeichnisse vervollständigt werden.

Wer noch mehr über Genealogie erfahren möchte, wird auf der Website von „Luxroots“ fündig. Am 8. und 9. Oktober finden außerdem die „Ahnenforschungstage von Luxemburg und der Großregion“ in Hesperingen statt.

■ www.luxroots.com